

„Das zweite Leben als Elektrofahrzeug“

UPS in Wendlingen stellt Neuheit vor: Umgebauter elektrobetriebener 7,5-Tonner wird auf Praxistauglichkeit geprüft

Elektro-Bikes und Elektro-Pkw sind in aller Munde. Weniger ist von elektrifizierten Lastwagen die Rede. Der Grund dafür ist einfach: Der Betrieb von Fahrzeugen mit mehreren Tonnen Nutzlast steckt noch in den Kinderschuhen. Nicht jedoch für die Firma EFA-S. Das Unternehmen aus Zell u. A. hat ein Zustellfahrzeug für den Paketdienst UPS zum Elektrofahrzeug umgebaut – das bislang einzige in seiner Klasse.

VON GABY KIEDAISCH

WENDLINGEN. Nach Angaben der Firma soll der elektrobetriebene Lastwagen sogar der einzige 7,5-Tonner weltweit sein. „Damit haben wir heute eine Weltpremiere“, so Richie Harrer, Gebietsleiter von UPS Stuttgart, bei der Präsentation des Fahrzeugs in der Niederlassung in Wendlingen. Zusätzlich hat United Personal Service fünf Paketfahrzeuge mit bis zu 5,5 Tonnen und elektrischem Antrieb in Deutschland im Einsatz – allerdings von einem englischen Unternehmen.

Ausgereift ist die Technik nach Angaben des Herstellers, der Elektrofahrzeuge Schwaben GmbH (EFA-S), allemal, inwieweit der Wagen jedoch für einen Paketdienst praxistauglich ist, das wird die nächste Zeit zeigen. Seit vier Wochen wird der 7,5-Tonner im Kirchheimer Stadtgebiet eingesetzt. „Wir befinden uns mit dem Fahrzeug noch in der Testphase für UPS“, erläuterte Harrer, „wir wollen sehen, wie sich der Elektroantrieb auch im Winter verhält und wie sich das Paketauto für unsere Anforderungen eignet.“

Doch schon nach dieser kurzen Zeit fällt das vorläufige Ergebnis positiv aus und UPS ist voll des Lobes: „Wir haben bisher nur gute Erfahrungen gemacht.“ Acht bis zehn Stunden ist der Elektro-Lkw täglich in Aktion. 80 bis 100 Kilometer können damit an einem Stück zurückgelegt werden bei nahezu gleicher Beladung (3,5 Tonnen) wie mit einem herkömmlich betriebenen Dieselfahrzeug.

Für den Stadtverkehr sei das Fahrzeug wegen seiner Umweltfreundlichkeit besonders gut geeignet, erklärte Can Baki, Geschäftsführer der Elektrofahrzeuge Schwaben: ohne Kohlendioxid-Ausstoß



Erster 7,5-Tonner im Praxistest: (von links) Reinhard Ritter, Ralf Eschemann, Fuhrparkleiter UPS Deutschland, Winfried Hermann, Can Baki, Uwe Detering, Öffentlichkeits UPS Deutschland und Werner Simmling (FDP) Mitglied im Verkehrsausschuss im Bundestag.

und durch seinen geringen Lärmpegel sei das Fahrzeug nicht nur vom Fahrer, sondern auch von der Bevölkerung positiv aufgenommen worden. Außerdem zeichne sich das elektrobetriebene Paketauto für seine hohe Wirtschaftlichkeit aus: Reichweite und Nutzlast leiden nicht darunter.

Wenn sich das Fahrzeug im Alltagstest bewährt, wird man bei UPS im nächsten Jahr entscheiden, wie man mit dem Elektroantrieb weitermacht.

Während die anderen UPS-Fahrzeuge an der Tankstelle betankt werden, werden die Batterien des emissionsfreien Elektro-Lkw über Nacht zwischen acht und zehn Stunden mit Strom aufgeladen. Dafür reicht ein normaler Starkstromanschluss, wie ihn jeder für seinen Herd zu Hause hat, aus. 50 Kilowatt pro Stunde verbraucht das Paketauto auf 100 Kilometer.

Dem elektrobetriebenen Fahrzeug sieht man seine 15 Jahre, die es inzwischen auf dem Buckel hat, nicht an. Statt der Anschaffung eines neuen Wagens wurde ein vorhandenes UPS-Fahrzeug genommen, das kurz vor seiner Ausmusterung stand. Für das Vorhaben wurde das Fahrzeug umgebaut. Dies sieht UPS als weiteren Vorteil: Eine solche Umrüstung komme weitaus günstiger als die Anschaffung eines neuen elektrobetriebenen Wagens. Um welche Kostenersparnis es sich dabei handelt, darüber schwieg sich das Unternehmen jedoch aus.

Die Umrüstung hat die Firma EFA-S (Elektrofahrzeuge Schwaben) in Zell u. A. vorgenommen. Reinhard Ritter, Cheftechniker des Unternehmens, dazu: „Der Vorteil unserer Umrüstung ist, dass jeder Fahrzeugtyp umgebaut werden

kann.“ Ausgestattet wurde das UPS-Fahrzeug mit einem Drehstrom-Synchronmotor, der einen Wirkungsgrad von 98 Prozent hat.

Zur Vorstellung des Elektro-Lkw waren neben Bürgermeister Frank Ziegler auch die Abgeordneten Markus Gröbel und Karl Zimmermann gekommen. Der Grünenabgeordnete Winfried Hermann, Vorsitzender des Ausschusses für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung im Bundestag, zeigte sich von der Neuheit ebenso begeistert. Zur Aufgabe des Staates gehöre die Elektromobilität insbesondere auch beim Transport zu fördern. Vor allem um die Schadstoffemissionen bei Lkw zu reduzieren, werde nach technischen Lösungen gesucht. Er hofft, dass neben UPS auch weitere Paketzusteller zu einem solchen Schritt zu bewegen seien.